

Volksbildnerisches aus Bernau

Manche Genossen behandeln die Beschlüsse zur Volksbildung wie einen Stuhl — sie setzen sich darauf. Aufmerksam wachen sie zwar darüber, daß sich die Produktionskurve in der Industrie nach oben bewegt. Sie sind auch höllisch darauf bedacht, die Schweinschwänze in den Buchten zu vermehren. Aber dabei handeln sie so, als ob das alles mit der Bildung und Erziehung der Jugend wenig zu tun hätte.

Wie anders ist es sonst zu verstehen, daß das Büro der Kreisleitung Bernau den Beschluß des Politbüros zur weiteren Förderung und Sicherung der schöpferischen Arbeit der Lehrer vom 22. November 1960 erst Ende Januar 1961 behandelte. — Die Volksbildung hat Zeit, sie kann warten. —

Ausdruck dieser Einstellung dazu ist das „Wirken“ der Schulkommission. Seit zwei Jahren ungefähr wirkt sie nicht mehr, zumindest nicht als Kommission. Die Genossin Kreisschulrätin sagt, daß sie die Mitglieder dieser Kommission nicht einmal alle kennt.

Im August 1960 schrieb der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Walter Ulbricht, einen Brief an die Lehrer, es existiert der außerordentlich wichtige Beschluß des Politbüros vom 22. November, aber das operative und beratende Instrument des Büros der Kreisleitung für die Fragen der Volksbildung, die

Schulkommission, schlummert, sie schlummert sechs Wochen nach der Sitzung des Büros der Kreisleitung immer noch.

Die Bernauer Genossen unterschätzen offensichtlich die Probleme der Volksbildung und vernachlässigen daher die Organisationsarbeit auf diesem Gebiet.

Auch im Kreis Bernau lasen die Lehrer aufmerksam den

Unser Standpunkt

Beschluß des Politbüros. Sie begrüßen ihn. Sie sprechen darüber. Sie erwarten natürlich, daß auch in ihrem Kreis der Beschluß verwirklicht wird. Und das mit Recht. Fordert er doch, daß die Partei- und Staatsorgane Maßnahmen treffen, die den Lehrern ihre verantwortungsvolle Arbeit erleichtern. Geht es doch darum, alle Steine aus dem Weg zu räumen, die daran hindern, einen qualifizierten Unterricht in den Schulen zu erreichen. Das alles wird im Kreis Bernau aufgeschoben. Den Schaden trägt die Jugend, die die Technik des Sozialismus meistern soll, trägt unser Arbeiter-und-Bauern-Staat.

So schließt sich der Kreis. Die Produktion in der Industrie wird sich nicht so nach oben bewegen wie es der Plan vorsieht und wie es die

Bernauer Genossen doch auch in ihrer Arbeit anstreben. Für die sozialistische Landwirtschaft trifft dasselbe zu.

Ökonomie und Volksbildung sind eng miteinander verknüpft. Bleibt die Volksbildung zurück, geht es in der Ökonomie nicht vorwärts. Ohne höheres Wissen kann es keine höheren Ergebnisse in der Arbeit geben.

Was ergibt sich daraus für die Arbeit der Kreisleitung? Es empfiehlt sich für die Kreisleitung Bernau, die Arbeit auf dem Gebiet der Volksbildung zu überprüfen. Das Büro sollte dafür Sorge tragen, daß in Zukunft solche hervorragenden Dokumente wie eben der Beschluß vom 22. November schneller in die eigene Arbeit einfließen.

Um die Beschlüsse der Partei auf dem Gebiet der Volksbildung durchzuführen, müssen sich die leitenden Genossen ständig mit den Vertretern der pädagogischen Intelligenz beraten. Dabei spielt die Schulkommission eine nicht unbedeutende Rolle. Das Büro der Kreisleitung sollte bestrebt sein, daß diese wieder regelmäßig zusammenkommt und auf der Grundlage der entsprechenden Beschlüsse des Büros arbeitet.

Wir würden uns freuen, wenn das Büro der Kreisleitung uns von den Veränderungen auf dem Sektor Volksbildung im Kreis Bernau unterrichtete.

W. G.